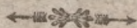




Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Inland.

Berlin, vom 13. August. — Se. Majestät der König sind gestern von Töplitz zurückgekehrt.

Der Fürst Ernst Barclay de Tolly und der Kaiserlich Russische Gesandte am Königl. Hofe Graf v. Gurieff sind von Dresden, der Königl. Großbritannische General-Lieutenant Sir Moore Disney, ist von London; der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, v. Nepeloff, von Wittenberg; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des großen Generalstabes, Rühle von Lilienfeldern, aus Westphalen; der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major v. Kampf, von Karlsbad, und der Geheimre Kabinettsrath Müller von Töplitz hier angekommen.

Der zeitliche Kaplan Franz Mücke ist an die Stelle des verstorbenen Probst Klebely zum Pfarrer der kathol. Stadt-Pfarrkirche zu Raumburg am Queis ernannt worden.

Dem Mechaniker Friedrich Overmann zu Trier ist unterm 11. August 1836 ein Patent „auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Einrichtung der Boden und Herde bei den Flammen-Ofen zum Frischen des Roheisens,“ auf Acht Jahre, von jenem Termin an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Bei der am 11ten und 12ten d. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 74ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 8000 Rthlr. auf No. 71913; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 4246 und 41238; 3 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf No. 25374 47102 und 60671; 4 Gewinne zu 800 Rthlr. auf No. 23632 45044 52156 und 55736; 5 Gewinne zu 400 Rthlr. auf No. 15068 51964 77621 79455 und 87346; 10 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 6887 33853 35557 36800 41608 53402 72336 82369 103912 108151; 25 Gewinne zu 100 Rthlr.

auf No. 2962 7497 8007 17897 21225 27067 39299 43056 49972 50367 51353 61300 70669 74515 76598 80078 85218 89873 92819 95292 95502 100506 104632 107594 und 108483. Der Anfang der Ziehung 3ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 8ten September d. J. festgesetzt.

Se. Majestät der König haben (wie die Königl. Zeitung berichtet) dem Dr. J. Burkart in Bonn, als Anerkennung seines Werkes: „Aufenthalt und Reisen in Mexiko,“ ein huldvolles Kabinetts-Schreiben aus Töplitz, begleitet von einer goldenen Medaille, zukommen zu lassen geruht.

Das Magdeburger Eisenbahn-Comité macht bekannt, daß am 11ten d. M. auf dem Börsenhaus die Zeichnung der Actien zum Bau einer Eisenbahn von dort nach Leipzig begonnen habe. Von der erforderlichen Summe von 2,300,000 Rthlr. waren bis Mittag bereits 1,891,500 Rthlr. gezeichnet.

Danzig, vom 10. August. — Die Glaubensduldung macht bei uns erfreuliche Fortschritte, worin wir bei dieser Gelegenheit nur ein Beispiel aus unserer durch den toleranten Sinn ihrer Bürger sich auszeichnenden Schwesterstadt Elbing anführen wollen. Obgleich evangelischen Glaubens, verwaltete der verstorbene Apotheker Treue das Amt eines Vorstehers an der dortigen katholischen Pfarrkirche. Dieses in seinem Innern und Außern früher sehr vernachlässigte Gotteshaus ist während Neumanns Verwaltung zu einem freundlichen Tempel umgestaltet worden. Seiner Sorgfalt verdankt die Gemeinde das schöne große, mehrere tausend Thaler kostende Orgelwerk, welches er als Kenner unter persönlicher Aufsicht erbauen ließ. Leider erlebte er nicht die Erfüllung seines Wunsches, dieses Werk durch Malerei und andere Verzierungen in seinem vollendeten Schmuck zu sehen. Doch er fand einen würdigen Nachfolger seiner menschenfreundlichen Gesinnung in der Person

des vor einigen Jahren verstorbenen Kaufmanns Schipflit. Dieser, auch ein evangelischer Glaubensgenosse, vermachte der gedachten Kirche 2000 Rthlr., um die Orgel und das Chor mit Farben und Vergoldung schmücken und das noch zur gänzlichen Herstellung dieses Gotteshauses Erforderliche veranlassen zu können. Dies ist denn auch geschehen und wird der Gemeinde und dem die Kirche Besuchenden durch eine mit einer lateinischen Inschrift versehene, an dem Orgelchor befestigte Tafel mit goldener Schrift bekannt gemacht.

Aachen, vom 9. August. — Die hiesige Zeitung theilt mit großgedruckter Schrift folgende den Rheinländern besonders interessante Nachricht mit: „So eben erhalten wir von schätzbarer Hand folgende Mittheilung über die bevorstehende Reise Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen von Preußen, die, wenn sie sich bestätigt, den innigen Wunsch aller Aachener erfüllt, Höchst dieselben, wenn auch nur auf kurze Zeit, in unseren Mauern zu begrüßen. — Am 6. September reisen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm nebst Gemahlin, Karl, Albrecht, August und der Landgraf von Hessen-Homburg von Berlin über Halle, Frankfurt a. M., Mainz und kommen den 8ten Abends in Kreuznach an. Den 9ten geht es rechts die Mosel herab, den 11ten nach Koblenz; den 12ten, 13ten und 14ten ist Wandver alda; den 14ten vom Wandver nach Bonn, den 15ten Morgens nach Köln, den 16ten Morgens nach Düsseldorf und den 17ten über Iserlohn nach Paderborn, wo wieder Wandver statthaben wird; den 23ten nach Elberfeld, den 24ten quer über Düsseldorf nach Aachen, von da durch das Ahrthal bis zum 26ten wieder nach Koblenz; den 27ten per Dampfschiff nach Rheingau (Burg des Prinzen Friedrich) und den 28ten über Biebrich, Weßlar und Kassel nach Berlin.“

D e u t s c h l a n d.

Würzburg, vom 1. August. — Gestern Vormittags hat sich das Gerücht von einer Betrügerei, welche zu Gemünden vorgefallen sein sollte, in hiesiger Stadt verbreitet. Niemand hat bei unserer sogenannten aufgekärten Zeit daran glauben wollen, bis dieselbe gegen Nachmittag durch Einwohner dieses Baierschen Städtchens bestätigt worden ist. Die Sache ist folgende: Der dortige Pfarrer braucht, seiner Gesundheitsumstände halber, die Kur zu Rissingen, und hat inzwischen die Amtsverwaltung einem Kaplane aus der Umgegend übergeben. Bei diesem nun hat sich vor einigen Tagen ein Individuum eingestellt, das sich für einen Geistlichen aus dem Oesterr. Staaten ausgab. Der Kaplan faßt Vertrauen an, und, von Neiselust nach Würzburg belebt, überträgt er ihm unterdessen die Schlüssel u. s. w., kurz was er bedurfte, um als Geistlicher sein Amt versehen zu können. Das Individuum hat mehrere Tage hintereinander die Messe abgehalten; den Knaben, die zu bedienen hatten, empfahl er, nur wie sonst ihre Gebete und Antworten zu sagen, wenn sie die

seinigen auch nicht verstehen würden, denn er lese französisch. Sehr viele Leute beichteten. Der Mann im geistlichen Ornate machte sich als ein gottesfürchtiger u. ehrwürdiger Priester geltend. Begierig ist alles auf den Sonntag, wo er predigen sollte, gewesen. Allein durch den Gerichtsarzt Dr. Rohngatz, welcher sich durch eine Reise nach Rom und Erbauung eines Kirchhofs zu Gemünden bekannt gemacht hat und ein hoher Verehrer der Geistlichkeit ist, ward der Gaunerstreich enthüllt. Von dem Herrn Doktor zu Tische gezogen, kam der vermeintliche geistliche Stellvertreter, wie es heißt, in dem Verichte über ein Kloster in Widerspruch und zeigte in der lateinischen Sprache völlige Ignoranz, indem er die ihm hingereichte lateinische Bibel nicht zu lesen verstand; darauf kam dem Gerichtsuarzte die Sache verdächtig vor, und er ließ durch die Hausleute die in dem Städtchen garnisonirenden Gensd'armen herbei kommen, die ihn festnahmen und dem Sachsenheimer Landgerichte überlieferten. Es hat sich durch zwei Handwerksburschen, die mit ihm gereiset waren, herausgeworfen, daß er ein Kellner ist, der sich viele Jahre in den Oesterreichischen Klöstern und Btten herumgetrieben hat; diese sind auch eingezogen worden, weil man glaubt, daß ihnen das Vorhaben ihres Reisegefährten nicht unbekannt gewesen sei.

Sondershausen, vom 1. August. — Der Fürst von Schwarzburg, Sondershausen hat in einem Erlasse vom 23. Juli d. J. die Behörden seines Landes ermahnt, in allen Fällen, wo von ihnen Staats-Angehörige mit irgend einem Gesuche oder einer Beschwerde abgewiesen werden, den Theilhabenden die Gründe der Abweisung nicht vorzuenthalten. Die Verfügung enthält hierüber Folgendes: „Die Erfahrung lehrt, daß in höherer und höchster Instanz nicht selten Gesuche wiederholt und Beschwerden vorgebracht werden, deren Unstatthaftigkeit auf flacher Hand liegt. Mag auch bisweilen Nechtshaberei, einseitige Befangenheit im eigenen Interesse, ja hier und da sogar Böswilligkeit die Schuld tragen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß in vielen Fällen jene Schritte unterblieben sein würden, wenn die Antragsteller über die Gründe der ihnen ertheilten, abschlägigen oder sie sonst beschwerenden Bescheidung in erster Instanz genügend belehrt und auf diese Art vor der Gefahr eines unabsichtlichen Irrthums bewahrt worden wären. Ohnehin ist für die Behörden die Nothwendigkeit, ihre Beschlüsse gehörig zu motiviren, ein Schutzmittel gegen den Vorwurf der Willkühr, der Unbedachtsamkeit oder Ungründlichkeit, und gewährt ihren Obern und Untergebenen gegenüber die sicherste Bürgschaft, daß die Sach- und Akten-Lage gehörig erwogen und das Gesetz stets im Auge behalten worden ist. Endlich wird auch hierdurch im Voraus Mißverständnissen, unnöthiger Verichts-Erforderung und Erstattung, so wie anderen Schreibereien, Kosten und Zeitverlusten vorgebeugt. Deshalb verordne ich, daß künftig alle obere und niedere Gerichts- und andere Behörden, so oft, als sie sich bestimmt fühlen, irgend ein Gesuch oder eine Beschwerde

abzuweisen, stets kurz, klar und bündig die Gründe ihres Beschlusses auf eine der Fassungskraft des Betheiligten möglichst angemessene Weise beifügen und sich dabei, wenn es die Umstände erlauben, namentlich auf das in Betracht kommende Gesetz beziehen sollen. Will sich der Betheiligte bei diesem Beschlusse nicht beruhigen, sondern die höhere oder höchste Instanz angehen, so hat er eine Abschrift der bei der niederen gemachten schriftlichen Eingabe und der empfangenen Resolution seiner Vorstellung beizufügen."

Hameln, vom 2. August. (Hannov. Ztg.) — Auch hier fand in Beziehung auf Polterabende früher ein Unwesen Statt, das jeden Hauswirth, in dessen Hause eine Braut wohnte, vor dem Polterabend in Angst versetzte. Seine Hausthür, seine Wände wurden verlegt, ja die Fensterläden blieben nicht verschont, und durch das Werfen von Boucilleen und Töpfen wurden ganze Berge von zerbrochenen Scherben zusammengebracht, daß oft kaum ein zweispänniger Wagen die Masse wegschaffen konnte. Es lag sonst etwas Ehrenrühiges darin, wenn ein Brautpaar mit Töpfen am Vorabend der Hochzeit begrüßt ward. Hier hatte es die Zeit zu etwas Ehrenvollem gemacht. Unsere Obrigkeit glaubte hierzu nicht länger schweigen zu dürfen, sondern mit Strenge die Unordnung heben zu müssen. „Das bestehende Verbot“, heißt es in den Hamelnischen Anzeigen St. 29 S. 154, „des Werfens zum Polterabend wird in Erinnerung gebracht, und soll jeder Uebertreter dieses Verbots mit 1 Rthl. Geld, oder angemessener Gefängnißstrafe belegt werden. Zur Warnung wird zugleich bemerkt gemacht, daß von Polizei wegen die geeigneten Vorkehrungen getroffen sind, um durch die königlichen Landdragoner und die Polizei-Bediente vollständige Aufsicht am Vorabende jeder Hochzeit zu führen und jede Uebertretung zur Anzeige bringen zu lassen.“

Hamburg, vom 8. August. — Um den ausgedrückten Wünschen mehrerer unserer Kaufleute zu entsprechen, die, wie es scheint, ein bedeutendes Quantum Wolle zur Verschiffung nach England bereit liegen haben, expedirte die General-Steam-Navigation-Company in London das Dampfschiff Giraffe als Extra-Boot; es traf vorgestern hier ein und verließ die Themse am Donnerstag Morgen. Die Giraffe, der besagten Compagnie zugehörig, ist ein ausgezeichnetes, ganz neuerbautes Schiff, mit 2 Maschinen von 60 Pferden-Kraft jede. Es ist zur Fahrt zwischen London und Antwerpen bestimmt, tritt aber so lange in die Stelle des zwischen London und hier fahrenden Dampfschiffes Britannia, bis dessen in Arbeit befindliche Verbesserungen vollendet sein werden.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 6. August. — Nach amtlichen Berichten waren in St. Petersburg im Jahre 1832 405 Individuen (324 Männer und 81 Frauen) und im J. 1833 569 (353 Männer und 216 Frauen), zusammen in zwei Jahren 974 Menschen (677 Männer

und 297 Frauen) folglich Männer 2mal so viel als Frauen, eines plötzlichen Todes gestorben. Die Haupt-Veranlassung waren Schlagflüsse und Folgen des Trunkes, besonders im Winter und an Feiertagen, wodurch mehr als die Hälfte hingerafft wurde. Als bemerkenswerth wird angeführt, daß im Jahre 1833 78 Männer und 24 Frauen auf den Straßen, Trottoirs und Quais gefunden wurden; der größte Theil war schon todt; 25 (19 Männer und 6 Frauen) waren in Folge von Trunkenheit bewusstlos; einige, durch Krankheiten erschöpft, konnten noch sagen, daß sie aus Mangel an Wohnungen auf der Straße sterben müßten; die meisten waren aus dem Bauernstande, mit Ausnahme eines Titular-Rathes und eines Hoffängers von übrigens schon bekannter schlechter Aufführung. — Todschläge fanden im Vergleich mit andern Europäischen Hauptstädten wenige statt; im Jahre 1830 saßen 36 Männer und 8 Weiber, dieses Verbrechen angeklagt, im Gefängniß; in den folgenden 3 Jahren waren zusammen 20 Menschen erschlagen worden; die Veranlassung zum Morde war gewöhnlich Verausung gewesen. — Die Summo der Selbstmorde hatte sich in den Jahren 1831, 32 und 33 auf 104 belaufen und sich größtentheils auf Personen niederen Standes beschränkt; die meisten Selbstmorde wurden im Sommer vollzogen, während sie in Paris am häufigsten im Frühjahr vorkommen. Man hat bemerkt, daß junge Leute sich gewöhnlich erhängten, Männer sich durch schneidende Instrumente oder Feuerwaffen tödteten, dagegen Greise wieder zum Strange griffen.

Vor Kurzem reisten durch Astrachan zwei Perser, die sich von Tauris nach Moskau begeben, um daselbst eine Spinnmaschine für Baumwolle anzukaufen, sich mit den Mitteln zur Anlegung einer Tuchfabrik bekannt zu machen und tüchtige Meister für die Tuchfabrication anzuwerben. Man scheint demnach auch in Persien das Bedürfniß zu fühlen, das rohe Material nicht mehr bloß aus dem Lande zu schicken, sondern auch selbst zu verarbeiten.

† Warschau, vom 8. August. — Der General-Kontrollleur des Königreichs Graf Stanislaus Grabowski ist in der Polnischen Bank als Präses der Amortisations-Kommission der Landschuld installiert worden.

Dem hiesigen Kaufmann Schmelowski ist am 6ten v. M. ein Patent zur Anlegung und Führung einer Porzellan-Fabrik ertheilt worden. Dieses Patent erstreckt sich jedoch nur auf die drei Wojewodschaften Krakau, Sandomir und Masowien, und soll daher demjenigen, der in den übrigen Wojewodschaften eine Porzellan-Fabrik anzulegen wünscht, oder nachweist, daß er in den oben erwähnten Wojewodschaften vor Ertheilung dieses Patents eine solche Fabrik bereits geführt habe, keinesweges hinderlich sein. Die Porzellan-Fabrik des Herrn Schmelowski muß binnen einem Jahre so eingerichtet sein, daß sie jährlich wenigstens für 40,000 Fl. Waare zu den Fabrikpreisen liefert, worüber sie auch zugleich

bei der Behörde durch die Fabrikenbücher auszuweisen hat. Oben gedachtes Patent ist auf 9 Jahre gültig.

Herr Peter Tylnes, welchem ein Patent für das ganze Königreich zu seidnen Fabrikaten aus seiner hier selbst errichteten Fabrik ertheilt worden, hat bereits eine bedeutende Quantität verschiedener seidener Stoffe von außerordentlicher Vollkommenheit geliefert, welche sowohl in der Fabrik selbst als auch in der hiesigen Handlung Akrwilino & Hordlitschka, wohin sie in Kommission gegeben worden, in Augenschein genommen werden können. Es ist nur zu bedauern, daß diese Fabrikate, welche bei uns die einzigen in ihrer Art sind und den vorzüglichsten ausländischen in nichts nachstehen, nur ein gros verkauft werden. Hr. Tylnes würde sich sehr verdienstlich machen, wenn er diese Fabrikate gleich andern Fabriken einzeln und aus der ersten Hand zu den Fabrikpreisen verkaufen möchte.

Frankreich

**Paris, vom 6. August. — Die Spanische Frage ist noch nicht weiter gekommen. Wie sehr auch die Werbung zu Gunsten Christinens auffiel (man spricht jetzt gar von 15,000 Mann und von Dugeaud als Ober-General), so traut man doch nicht dem Französischen Kabinet ein entschiedenes Auftreten zu. Die Gazette beruft sich auf einige Indiskretionen, die dem Grafen v. Argout entschlüpft sein sollen. Wir interveniren für die Ordnung, soll er gesagt haben, nicht für die Königin, die nur mit 40,000 Mann und 20 Mill. Franken gerettet werden kann. Freilich ist auch diese Erklärung zweideutig; kann sie nicht auf ein Arrangement sich beziehen, bei welchem die constitutionelle Ordnung möglichst beibehalten würde? Der Abgang des Herrn v. Rayneval und seine Vertretung durch Herrn v. Bois-le-Comte (einen Geschäftsmann derselben Farbe) erhöht sehr die Zweideutigkeit des Ganzen. — Das große Komplott theilt das Schicksal der Intervention; viele Debatten darüber, keine Entscheidung. Während Thiers tausend Wiße über die große Verschwörung anhören muß, die man einer Mystification zuschreibt, tauchen doch hier und da noch einige Nachrichten in den Journalen auf, welche den Ernst der Sache versichern. So berichtet ein Blatt aus Nantes, daß während der Julitage wirklich eine weiße Fahne auf einem Kirchthurme der Vendee aufgepflanzt worden sei, auf welcher Heinrichs V., des legitimen Königs, Namen Alles in die Waffen rief gegen das bestehende Gouvernement.

Paris, vom 7. August. — Der Marschall Clauzel hat vorgestern in Neuilly seine Abschieds-Audienz beim Könige gehabt. Er wird heute noch von hier abreisen und sich gegen den 20sten d. M. in Port Vendres direkt nach Algier einschiffen. Der Courier Francais meldet, daß der Herzog von Orleans denjenigen Offizieren, die ihm in den letzten Tagen die Aufwartung gemacht hatten, auf offizielle Weise angezeigt habe, daß eine Expedition nach Constantine stattfinden werde. — Der Marschall Clauzel, heißt es, werde gleich nach seiner Ankunft

in Algier die Vorbereitungen zu jener Expedition beginnen, die im Herbst stattfinden solle.

Ueber Toulon sind hier Briefe aus Tanger, vom 18ten v. M. eingegangen. Danach hat es dem Herrn Delarue unendliche Mühe gekostet, bis er dahin gelangt ist, den Kaiser mit dem Gegenstande seiner Mission bekannt zu machen. Der Kaiser von Marokko scheint geneigt, Frankreich wenigstens zur Hälfte zufriedenzustellen; er will erklären, daß er von dem Benehmen der Treuzen zunächst liegenden Stämme nichts gewußt habe, daß er dasselbe mißbillige und bestrafen werde. Aber Herr Delarue scheint sich mit bloßen Versprechungen nicht begnügen zu wollen, er verlangt Bürgschaften und der Kaiser sucht Zeit zu gewinnen. Man glaubt, daß Herr Delarue das Linienschiff „Scipion“ so lange in Tanger behalten werde, bis ihm die verlangte Genugthuung und Bürgschaften für die Folge ertheilt worden sind.

In Bezug auf die Sendung des Herrn Bois-le-Comte nach Madrid äußert sich das Journal du Commerce folgendermaßen: „Wie geht es zu, daß Herr von Rayneval, den man allgemein für einen Verfechter der Intervention hält, gerade in dem Augenblicke abberufen wird, wo man glauben sollte, daß eine Intervention unerlässlich wird? Wie konnte vorgestern noch ein Journal als eine Thatsache anführen, daß Herr von Rayneval nur deshalb abberufen würde, weil er entschieden auf eine Intervention dringe? Also so lange es sich darum handelte, Zeit zu gewinnen, für Rechnung von ganz Europa gegen den demokratischen Geist zu kämpfen und dabei dem Quadrupel-Allianz-Traktat einen Anschein von Ausföhrung zu geben, verließ Herr von Rayneval Madrid nicht. Aber jetzt, wo die Sache der Königin ernsthafter von den Karlisten, als von den Eraltados bedroht wird, durch wen ersetzt man jetzt Herrn von Rayneval? Herr Bois-le-Comte hat seine constitutionelle Bildung in St. Petersburg und später auch in Madrid zur Zeit Ferdinand's VII. erhalten. Unter dem Ministerium Polignac wurde Herr Bois-le-Comte Chef der ersten Abtheilung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Er ward beständig von dem Minister zu Rathe gezogen, der ein übrigens wohl begründetes Vertrauen in die speziellen Kenntnisse dieses Diplomaten setzte. In den Jahren 1829 und 1830 übte Herr Bois-le-Comte einen sehr bedeutenden Einfluß auf unsere auswärtige Politik aus. Wir wissen sehr wohl, daß Herr Bois-le-Comte kein politischer Enthusiast ist; er würde lachen, wenn man ihn fragte, ob er die Königin oder Don Carlos vorzöge. Dieser Diplomat zieht immer dasjenige vor, was existirt; denoch liebt er das noch mehr, was existiren wird. Nach seinen früheren politischen Ansichten aber muß er die Sache des Don Carlos mit weit günstigeren Blicken betrachten, als die der Königin. Wenn der Zustand der Königin keine Besorgnisse einflößte, wenn ihre Macht fest begründet wäre, so würde uns die Ernennung des Herrn Bois-le-Comte weniger in Erstaunen setzen. Aber wie ist z. B. dieser Mann der Polignacschen Politik,

der von der Nothwendigkeit einer Allianz mit dem Norden durchdrungen ist, geeignet, den Quadrupel-Allianz-Traktat aufrecht zu halten? Soll er denselben zerstoren, so begreifen wir seine Ernennung vollkommen; dann ist in der ministeriellen Politik Alles logisch.“

Der Courier Francais enthält Folgendes: „Man hatte von einem Bericht des General-Prokurators Martin über das Komplott, welches zur Einstellung der Revue Anlaß gegeben hatte, gesprochen. Dieser Bericht ist, wie man sagt, wirklich abgestattet und dem Conseils-Präsidenten überreicht worden. Sei es nun, daß man die Thatsachen auf denen derselbe beruht, nicht für schlagend genug gehalten, oder überhaupt eine öffentliche Discussion gesücht hat, so viel ist gewiß, daß man bis jetzt weder dem *Moniteur*, noch sonst einem Journal jene Explicationen mitgetheilt hat, die man mit um so größerer Ungeduld erwartete, da die Armee die National-Garde und die ganze Einwohnerschaft von Paris durch den Verdacht, den man über alle Welt hat schweben lassen, gewissermaßen kompromittirt worden sind. Wenn man den allgemein verbreiteten Gerüchten glauben darf, so hätte die Polizei allerdings Waffen, Munition, aufrührerische Schriften, Associations-Listen u. s. w. gefunden; aber aus dem Allen wären die Elemente zu einer Verschwörung gegen das Leben des Königs nicht zusammenzusehen. Die einzige bestimmte Thatsache, die zur Kenntniß der Polizei gelangt ist, soll darin bestehen, daß zwei Graveur-Arbeiter, der Eine 17 und der Andere 18 Jahr alt, den Plan entworfen gehabt hätten, dem Könige nach dem Leben zu trachten; indeß scheint auch diese Thatsache in ihren Details nur einen mäßigen Grad von Wichtigkeit zu haben, da ihre Sache nur vor den Assisen verhandelt werden wird.“ — Ein anderes hiesiges Blatt, welches in etwas veränderter Form die obigen Mittheilungen bestätigt, behauptet, daß jenen beiden jungen Leuten, die den Mittelpunkt des Processes bildeten, auch nur unvorsichtige, prahlerische und jedenfalls verdammliche Neußerungen, aber keine bestimmte Thatsachen zur Last gelegt würden.

Wie wenig die vor das Zuchtpolizeigericht als Theilnehmer an der sogenannten Pulver-Verschwörung gestellten Personen die Strenge ihrer Richter fürchten, geht schon aus folgendem Umstande hervor. Am 4ten gelang es einem der Verhafteten, Namens Deligny, sich unter diejenigen Angeklagten zu mischen, die gegen Caution auf freien Fuß gelassen worden sind, und auf diese Weise zu entkommen. Er schrieb aber sogleich dem Präsidenten des Gerichts, daß er sich am anderen Tage bei Eröffnung der Sitzung freiwillig wieder einstellen werde, und wirklich fand er sich auch gestern pünktlich im Sitzung-Saale ein und ließ sich unter dem Gelächter der Anwesenden auf der Bank der Angeklagten nieder.

Seit einigen Abenden finden in mehreren besuchten Straßen von Paris mörderische Ueberfälle statt. Vorgestern Abend sind fast zur nämlichen Stunde an verschiedenen Stellen drei namhafte Personen überfallen, verwundet und beraubt worden. Die hiesigen Blätter

schreiben diese Frevelthaten der Sorglosigkeit der Polizei zu, deren Aufmerksamkeit fast zu sehr durch die politischen Nachforschungen absorbiert werde.

Gestern früh fand eine Versammlung der Juli-Ritter in dem großen Saale des Prado statt; der Zweck derselben soll die Bildung einer philanthropischen Gesellschaft gewesen sein; da aber die gesetzmäßige Erlaubniß von der Behörde nicht eingeholt worden war, so fanden sich zwei Polizei-Kommissarien ein, die der Versammlung andeuteten, sich zu trennen. Dies geschah auch sogleich, und die Juli-Ritter verzagten ihre Verhandlungen auf den 20ten d. M.

Herr Berryer, der berühmte legitimistische Advokat, sieht sich aus finanziellen Gründen genöthigt, sein schönes Landgut Augerville zu verkaufen, und hat zu dem Ende einen Licitations-Termin durch die öffentlichen Blätter ankündigen lassen. Die *Gazette de France* und die *Quotidienne* haben den Plan gefaßt, eine Subscription zu eröffnen, um jenes Landgut zu kaufen und Herrn Berryer als Beweis der Dankbarkeit für die vielen und wesentlichen Dienste, die er der Sache der Legitimität geleistet, wieder in den Besitz desselben zu bringen.

S p a n i e n.

Madrid, vom 29. Juli. — Man sieht hier mit großer Ungeduld den Resultaten der Erkennung des Generals Saarsfeld entgegen, dessen Taktik es sein muß, unverzüglich den Feldzug zu beginnen, um die Pläne der Uebelwollenden zu vereiteln, welche Unzufriedenheit in den Reihen der Soldaten zu verbreiten suchen. Das Interesse des Landes erfordert es, daß die Operationen beginnen, denn man darf sich nicht verhehlen, daß die exaltirte Partei, nachdem sie in den Wahlen besiegt worden ist, bei den Soldaten ihr Heil versucht, die übrigens von dem besten Geiste beseelt sind.

Es wird gemeldet, daß am 26. Juli in Malaga ernste Unruhen ausgebrochen sind. Es heißt, daß die exaltirte Partei in Malaga sich der Stadt bemächtigt hat, daß der Gouverneur und der Militär-Kommandant ermordet worden sind, und daß die übrigens nicht sehr zahlreiche Garnison zu den Empörern übergegangen ist. Einem direkten Schreiben aus jener Stadt zufolge, scheint es, daß jene Unordnungen in Folge der Ernennung zweier gemäßigten Deputirten, der Herren Manescau und Barrojo, stattgefunden haben. Der größere Theil der Malagaer Wähler stimmte für die Kandidaten der exaltirten Partei; aber da die Stimmen der andern Wahl-Distrikte den Ausschlag für ihre Gegner gaben, so brach die Wuth der Anarchisten mit Gewalt aus.

Vom Kriegsschauplatze. Man schreibt aus Galizien, daß die Expedition des General Gomez große Verluste erlitten habe, und daß der General Espartero aus den Desertireuren ein ganzes Bataillon habe bilden können. — Der nachstehende Bericht des General Bernelle an den Ober-Befehlshaber der Nord-Armee giebt nähere Details über das Tre-

fen bei Zubiri: „Ich beeile mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich einen glänzenden und vollständigen Sieg über Billareal in Person an der Spitze von 15 bis 16 Bataillonen und 7 Stück Geschütz davongetragen habe. Während Billareal neuerdings Penacerrada bedrohte, war ich ihm durch das Besetzen des Solana-Thales in den Rücken gekommen, als Berichte, die ich für zuverlässig hielt, mir meldeten, daß er bedeutende Streitkräfte auf den rechten Flügel der Linie, die er angreifen wollte, zu dem dreifachen Zweck marschiren ließ, die besetzten Punkte zu zerstören, den Marsch von 4 Bataillonen, die nach Aragonien sollten, zu beschützen und sich eines von Frankreich kommenden Convoi von 1,500,000 Fr. zu bemächtigen. Keiner dieser Pläne hat ausgeführt werden können; im Gegentheil, ich selbst habe ihn in den vortheilhaften Stellungen angegriffen, die er bei der Nachricht von meiner Annäherung angenommen hatte. Durch einen forcirten Marsch gelang es mir, noch zur rechten Zeit auf dem rechten Flügel meiner Linie anzukommen und mit höchstens 14 Bataillonen, von denen 5 nicht an dem Gefechte Theil genommen haben, die Pläne des Feindes zu vereiteln. Ich nahm nach und nach alle Positionen, und habe den Feind noch einmal in die Wälder und Desilées von Engui zurückgeworfen, nachdem er einen Verlust von 200 Todten und 100 Gefangenen erlitten hatte. Die um 2 Stunden verzögerte Ankunft des Regiments Bourbon hat mich verhindert, alle Vortheile, die ich aus diesem glänzenden Treffen hätte ziehen können, zu benutzen; zwei Stunden Tag mehr, und die Hälfte der Truppen Billareal's wären in meinen Händen, oder gendthigt gewesen, sich auf Französisches Gebiet zu flüchten. Das Regiment der Polnischen Lanciers, welches bei dieser Gelegenheit seit seiner Organisation zum erstenmale im Feuer war, hat sich auf eine bewundernswürdige Weise geschlagen: es führte mehrere Attacken auf abscheulichem Terrain mit einer Regelmäßigkeit und mit einer Unererschrockenheit aus, die ihm die allgemeine Bewunderung erwarb. Ich bin stolz darauf; denn ich habe dieses Regiment gebildet. Ich lagere auf dem Schlachtfelde, wo ich nähere Nachrichten von dem Feinde abwarten konnte; aber nach den Aussagen der Gefangenen und Deserteure, befindet er sich in einem solchen Zustande der Demoralisation und der Auflösung, daß er mehrere Tage brauchen wird, um seine Bataillone wieder zu sammeln. Das Treffen fing um halb 5 Uhr Morgens an, u. war um 9 Uhr Abends noch nicht beendet; erst um halb 10 Uhr ward die letzte Position genommen.“ (gez. J. Vernelle.) — Der General Billareal, plötzlich seine Disposition ändernd, hat sich am 29. Juli aus der Umgegend von Vittoria fort nach dem Borundathale zu gewendet. Man glaubt daß diese Bewegung mit den Streitkräften des General Garcia kombinirt ist, um Puente la Reyna anzugreifen. — Wir erfahren, daß das 2te Spanische Infanterie-Regiment, welches seit 2 Tagen in San Sebastian angekommen war, sich, als es am 1. August den Befehl erhielt, in seine früheren Stellungen zurückzukehren, ge-

weigert hat, zu gehorchen und erklärte, daß es nur marschiren werde, wenn es bezahlt worden sei. Die Offiziere so wie der Oberst des Regiments haben vergebens alle Ueberredungs-Mittel angewandt, um die Soldaten zu ihrer Pflicht zurückzubringen. Dem General Jau-reguy gelang es zuletzt, das Regiment so weit zu bewegen, daß es vorläufig zu seiner Bestimmung abmarschirte. — Aus Valencia schreibt man vom 25ten Juli: „Die Insurgenten halten jetzt die ganze Provinz besetzt, mit Ausnahme der Umgegenden von Alicante und Orihuela. Eine halbe Stunde von Valencia selbst haben die Karlisten Pferde fortgetrieben. Eine Abtheilung der Christinos ist bei Albeda geschlagen worden. Die von den Karlisten im R. vera-Thale erhobenen Summen belaufen sich auf mehrere Millionen Realen.“ — Man versichert, daß in Saragossa die Constitution von 1812 ohne Widerstand proklamirt worden sei.* Die Milizen von Alcoriza (Aragonien) sind dem Beispiel derer von Figueras gefolgt, sie haben ihren Commandeur ermordet, und um sich der verdienten Strafe zu entziehen, haben sie ihre Fahnen verlassen und sich den Karlisten angeschlossen.

E n g l a n d.

London, vom 6. August. — Der Age will wissen, eine hohe Person habe befohlen, die Büste des Herzogs von Bedford aus der Gallerie im Schlosse zu Windsor zu entfernen, weil derselbe zu der Subscription für O'Connell beigetragen. In Bezug auf die jetzige Stimmung der Radikalen gegen O'Connell führt der Kent-Herald an, daß es mit der Unterzeichnung für ihn in Canterbury nur langsam vorwärts gehe, weil er sich in der letzten Zeit nicht genug mit der Bewegung identifizirt habe, um einigen der hitzigeren Reformer gefallen zu können, und das genannte Blatt zweifelt daran, ob die Unterzeichnung in Canterbury überhaupt eine Unterstützung gefunden haben würde, wenn O'Connell seine Stimme zu Gunsten der Englischen Kirchen-Bill schon vor einem Monate abgegeben hätte. Ähnliche Nachrichten über die Gesinnung des Volks gegen O'Connell gehen aus Birmingham und anderen Orten ein.

Herr O'Connell nahm an der Debatte über die Amendements des Oberhauses zur Irländischen Kirchen-Bill am Dienstag Abend nicht Theil, obgleich er zu Anfang der Sitzung im Unterhause anwesend war.

Die Leiche des zu Frankfurt verstorbenen Freiherrn von Rothschild ist gestern mit dem Rotterdammer Dampfboote hier angekommen.

Seit zwei Tagen werden auf der Themse Versuche mit einem Schiffe gemacht, welches durch Quecksilber fortbewegt wird.

Am 3ten ward eine Statue Georgs III. in Palmall, im Beisein der Herzoge von Cumberland und von Rutland und des Lords E. Manners, eingeweiht. In der

*) Die neuesten Nachrichten von da enthalten nichts darüber.
D. Red.

Inskrift auf dem Fußgestell liest man unter Andern:
 „Dem Vertheidiger des Glaubens, dem Retter des
 Christenthums, dem Eroberer des halben Erdballs, der
 unter den Trümmern der Reiche herrschte, aber bei sei-
 nem Tode die Liebe seines Volkes mit ins Grab nahm.“

Der Manchester-Herald hält es nun für völlig
 ausgemacht, daß die Dampfkraft mit dem größten Vor-
 theile auf die Seidenweberei werde angewandt werden
 können, welche letztere bis jetzt nur mit der Hand be-
 trieben worden; es würde dann ein junges Mädchen
 an einem Tage so viel weben können, als jetzt zwei
 Männer, und die neue Art von Webestühlen würde
 nicht halb so viel Platz wegnehmen.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus.
 Sitzung vom 5. August. Als das Haus sich in einen
 Subsidien-Ausschuß verwandeln wollte, erhob sich Herr
 B. Hoy und beantragte, daß Se. Majestät in einer
 Adresse ersucht werden möchten, die angemessensten Maß-
 regeln anzuordnen, um die Erfüllung des zwischen Eng-
 land und Mexiko bestehenden Traktats in Betreff der
 Sklaverei zu sichern und die Begründung der letzteren
 so wie des Sklavenhandels in der zu dem Mexikanischen
 Gebiet gehörigen Provinz Texas zu verhindern. „Ich
 werde“, sagte der Redner, „mich so kurz zu fassen suchen,
 wie die Wichtigkeit des Gegenstandes es erheischt, eines
 Gegenstandes, der vom höchsten Interesse ist für die
 große Sache der Humanität, und von unermesslicher
 Wichtigkeit für unsere Kolonien in der westlichen Welt,
 so wie für eine große Anzahl unserer angesehensten Kauf-
 leute, die in dem Mexikanischen Handel 70 Millionen
 Dollars angelegt haben. Was würden die Folgen sein,
 wenn es den Vereinigten Staaten gestattet würde,
 Texas von Mexiko loszureißen und Besitz davon zu neh-
 men? Würden nicht die übrigen Mexikanischen Besit-
 zungen und Cuba auch bald eine Beute der Vereinig-
 ten Staaten werden? Als ich vor einigen Wochen den
 edlen Lord fragte, ob er von der Mexikanischen Regie-
 rung Auskunft erhalten habe über die Einführung der
 Sklaverei in Texas, erwiderte derselbe, daß, wenn die
 Mexikanische Regierung in dem gegenwärtigen Kriege in
 Texas siegreich sei, auch ohne Zweifel die Mexikanischen
 Gesetze gegen den Sklavenhandel daselbst eingeführt wer-
 den würden; sollte der Krieg jedoch anders ausfallen, so
 würde natürlich das Gegentheil stattfinden. Der gegen-
 wärtige Krieg in Texas wird nicht für die Unabhängig-
 keit, nicht für die Freiheit, sondern nur für die Sklave-
 rei geführt. Die Amerikanische Presse hat schon lange
 die Partei der Texianer ergriffen und die übertriebensten
 Angaben über die Mexikaner verbreitet, und es ist klar,
 daß Texas, wenn es erst einmal unabhängig ist, auch
 bald mit den Vereinigten Staaten verbunden werden
 wird. Die Union hatte ursprünglich nur 13 Staaten,
 jetzt ist die Zahl derselben bis auf 26 angewachsen, und
 wenn Texas in die Union aufgenommen wird, so wird
 ohne Zweifel die Vertheilung der Sklaverei und des
 Sklavenhandels zur Grundbedingung gemacht werden.

Das Haus hat nun zu erwägen, ob es zugeben will,
 daß die zur Unterdrückung des Sklavenhandels ausge-
 gebenen ungeheuren Summen unnütz gewesen sein sollen,
 und daß an einem Orte, wo England die Macht und
 das Recht hat, sich einzumischen, die Sklaverei tiefe
 Wurzeln schlage. Das Haus möge sich erinnern, wie
 viel die Unterdrückung des Sklavenhandels Großbritannien
 schon gekostet hat. Die Niederlassung in Sierra Leone
 kostet jährlich 40,795 Pfd., die Unterhaltung der be-
 freiten Sklaven 25,000 Pfd., die Besoldung der Kom-
 missarien 16,000 Pfd., zwölf an der Afrikanischen Küste
 stationirte Schiffe 60,000 Pfd., acht Schiffe in den
 Süd-Amerikanischen und Westindischen Gewässern 25,000
 Pfd., und dazu kommen noch die Prisenelder. Diese
 Summen, welche das Land jährlich aufbringen muß, be-
 tragen zusammen 166,000 Pfd. Rechnet man hierzu noch
 die Zinsen von 20 Mill. Pfd., welche Westindien erhal-
 ten hat, so wie einige andere jährlich an die Marine zu
 zahlende Summen, so muß das Land, wenn man die
 Zinsen zu 3½ pCt. annimmt, jährlich zur Unterdrückung
 des Sklavenhandels etwa 1,100,000 Pfd. aufbringen.
 Dessenungeachtet hat der Sklavenhandel in Texas in
 den letzten Jahren zugenommen. Im Jahre 1835 sind
 nicht weniger als 80 Schiffe mit Sklaven von Cuba
 abgefeselt, und man kann annehmen, daß jährlich nicht
 weniger als 13,000 Sklaven nach Texas und den an-
 liegenden Ländern eingeführt werden. Wenn Texas un-
 abhängig und mit den Vereinigten Staaten vereinigt
 wird, so können diese dann in 6 Wochen China errei-
 chen. Auch darf man die Wichtigkeit des Besitzes der
 Bergwerks-Distrikte nicht unbeachtet lassen. Jene Mi-
 nen sind von ungeheurer Werthe, eine einzige hat eine
 Ausbeute von nicht weniger als 30 Mill. Dollars ge-
 geben. Wenn Mexiko nicht durch England unterstützt
 wird, so wird es bald so geschwächt werden, daß es
 eine leichte Beute des Ehrgeizes der Vereinigten Staa-
 ten wird. Ich bin der Meinung, daß England nicht
 nur der Amerikanischen Regierung nachdrückliche Vor-
 stellungen machen, sondern auch eine Flotte nach
 der Mexikanischen Küste senden muß, um Mexiko
 gegen die Angriffe der Amerikaner zu unterstützen.“ —
 Palmerston ging in diese Ansichten nicht ein und besei-
 tigte alles durch die Erklärung, weitere Verträge zur
 Abhaltung des Sklavenhandels mit Oesterreich, Preußen
 und Rußland abgeschlossen zu haben. Der Subsidien-
 Ausschuß war an der Tagesordnung. Herr Maclean
 hielt es für angemessen, bei der Gelegenheit, wo es sich
 um die Finanzen des Landes handle, auf eine Sache
 aufmerksam zu machen, die, wie er meinte, mit diesen
 Finanzen in enger Verbindung stehe; wenn es ihm auch
 nicht erlaubt sein sollte, einen ausdrücklichen Antrag zu
 stellen, nämlich auf den Stand der Dinge in Spanien,
 wohin England schon so viel Kriegs-Vorräthe gesandt
 habe, ohne daß es die geringste Garantie für die Rück-
 erstattung der dafür ausgegebenen Summen besitze.
 Es wurde von Vielen Vieles hin und her geredet.
 Lord Palmerston begann seine Beantwortung mit einer

scherzhaften Behandlung des Gegenstandes; er meinte nämlich, diese Debatte komme ihm fast vor wie das, was sich in Spanien zutrage, denn so wie man dort die Karlisten das ganze Land durchstreifen sehe, indem der eine Trupp nach Galicien, der andere nach Valencia gegangen sei, so finde er die Freunde der Karlisten in diesem Hause eine ganze Menge von Ländern durchziehend, indem sie mit Spanien anfangen, dann nach Belgien wanderten und mit Griechenland schlössen, „und unterdessen“, fügte der Minister hinzu, „sehen wir hier wie die Karlisten, mit leerem Schatz und nach Subsidien sehr begierig. (Anspielung auf den Subsidien-Ausschuß, der an der Tagesordnung war.) Mein ehrenwerther Freund, der Secretair des Schatzamts, hat sich auch in der Lage der Karlisten befunden, denn auch er verhielt sich ruhig und fest und war aufzustehen bereit.“ (Großes Gelächter.) Dann bemerkte er, daß er sich lieber jetzt auf diese Diskussion nicht eingelassen hätte, doch wolle er dem ehrenwerthen und gelehrten Mitgliede für Orford (Herrn Maclean), das heute zum letztenmal in dieser Session eine Gelegenheit gefunden, sich seiner karlistischen Klienten anzunehmen (hört!) die Freude nicht verderben und demselben daher in aller Kürze Einiges erwidern. Lord Palmerston suchte nun alle bisherigen Schritte der Englischen Regierung durch den Quadrupel-Traktat zu rechtfertigen, indem dieser England zum Verbündeten der Königin von Spanien gemacht und letzterer den Beistand der Englischen Regierung zur Unterdrückung der Insurrection zugesichert habe; die Rückzahlung der Summen für die an Spanien gelieferten Kriegsvorräthe sei in jenem Traktat stipulirt, aber die Englische Regierung habe sich gern bereit erklärt, darauf zu warten, bis der Spanische Schatz besser gefüllt wäre. Was den Beistand anbetreffe, den die Englischen Seetruppen geleistet, so sei derselbe auch jenem Traktate gemäß; übrigens ständen aber diese Truppen unter den ausschließlichen Befehlen Lord John Hay's und seien keinem in Spanischen Diensten stehenden General unterworfen. Wenn man immer und immer wieder frage, ob England sich wirklich im Kriege befände, so sei die Antwort darauf, daß es als Hilfsmacht der Königin, nicht aber als eine selbstständig Krieg führende Macht handle; eine Kriegserklärung gegen Don Carlos sei unmöglich gewesen, denn dieser habe einen Thron zu erringen gesucht, den er niemals besessen, und der ihm auch nach absolutistischen Grundsätzen nicht gebühre, da Ferdinand seine Tochter als Thronerbin eingesetzt habe; die Unternehmung des Don Carlos sei also nichts als eine Invasion in ein Land, auf das er keinen Anspruch habe; so sei also der Zustand Englands nicht der einer gegen Don Carlos Krieg führenden Macht, sondern nur der einer Hilfsmacht in ihrem Verhältniß zu einer verbündeten Macht, und selbst wenn andere Mächte die Partei der Königin nehmen wollten, so folge daraus noch

nicht, daß England sich mit ihnen im Kriege befinden würde.

B e l g i e n.

Brüssel, vom 8. August. — Ein in Flandern in Flamändischer Sprache erscheinendes Blatt „der Volksfreund“ geht in seinem Ueberwize so weit, daß es Albion rechtfertigt und einen angeblich von Pariser Studenten entworfenen Plan zur Plünderung der Bank sogar als nachahmungswürdig für Belgien bezeichnet. Ein öffentliches Blatt meint zwar, daß dergleichen wahnsinnige Aeußerungen nicht gefährlich seien, ein anderes entgegenet jedoch darauf, daß man in einem wohlgeordneten Staate die Wahnsinnigen nicht frei umherlaufen lasse.

S c h w e i z.

Bern, vom 1. August. — In der Sitzung vom 20. Juli berieth die eidgenössische Tagsatzung die der obersten Bundes-Behörde vorgelegte Note des Französischen Botschafters, dd. 18. Juli. Nachdem diese Note nochmals verlesen worden, zeigten sich in der Umfrage fünf verschiedene Ansichten, wie in Betreff dieser von dem Königl. Französischen Botschafter gemachten und von den Gesandten von Großbritannien, Oesterreich, Preußen, Rußland, Sardinien und Baden unterstützten Eröffnung von Seiten der eidgenössischen Tagsatzung verfahren werden solle. Die Mehrzahl der Standesgesandten, und zwar namentlich diejenigen von Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Graubünden, Waadt, Wallis, Neuchatel und Genéve, nebst Basel-Stadttheil, sprachen in mehr oder weniger umständlichen Worten die Ueberzeugung aus, es solle die vorliegende Königl. Französische Gesandtschaftsnote derjenigen für Begutachtung des auf die Angelegenheiten der fremden Flüchtlinge bezüglichen Antrags des Standes des Zürich niedergesetzten Kommission zur Prüfung im Allgemeinen und zum Zweck wohlwollender Anträge überwiesen werden; dabei führten die Standes-Gesandten an, daß um so weniger Grund vorhanden sei, diese beiden Berathungs-Gegenstände zu trennen, als die Entscheidung über den einen derselben nothwendig durch den über den andern gefaßten Entscheid bedingt werden müsse. — Eine entgegengesetzte Ansicht wurde eröffnet durch die Gesandten von Solothurn, Nargau und Basel-Landschaft, welche erklärten: ihrer Ansicht nach dürfe für einmal, nachdem die Tagsatzung den auf den gleichen Gegenstand bezüglichen Antrag des Standes Zürich an eine Kommission zur Prüfung überwiesen habe, die Note der Königl. Französischen Gesandtschaft um so eher auf sich beruhen bleiben, als erst die von jener Kommission der Tagsatzung zu hinterbringenden Anträge dieselbe in den Stand setzen werde, zu beurtheilen, ob und welche Erwiderung auf die Französische Note zu ertheilen sei.

Beilage

zu № 190 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag, den 16. August 1836.

M i s c e l l e n.

(Aus der Handelswelt.) Breslau. Die Fürsten von Thurn und Taxis haben auf ihrer Herrschaft Dabrowitz eine Runkelrüben-Zucker-Fabrik einrichten lassen, welche ein sehr günstiges Resultat in den Jahren 1834 geliefert hat. 450 Morgen haben einen Gewinn von 14,000 Rthlrn. abgeworfen, wenn gleich 26,000 Rthlr. auf den Bau neuer Gebäude verwendet und die Zinsen davon, so wie 1600 Rthlr. an Gehalt für den Director in Abzug kommen mußten. Die Bekanntmachung solcher Thatsachen, die so laut für das Gelingen der neuen Fabrikation sprechen, verdienen die größte Anerkennung.

Die Kieniger Regierung macht folgendes bekannt: „Der Professor Dr. Schubarch in Berlin, welcher auf höhere Veranlassung zweimal nach Frankreich gereiset ist, um über die dortige Darstellung des Zuckers aus Runkelrüben Nachrichten einzuziehen, hat über diesen Gegenstand gegenwärtig eine Brochüre unter dem Titel: Beiträge zur näheren Kenntniß der Runkelrüben-Zucker-Fabrikation in Frankreich, 4. Berlin in Kommission bei A. Rucker herausgegeben. — Im Auftrage der Königl. Verwaltung für Handel, Fabrication und Bauwesen machen Wir das Publikum auf diese Schrift hierdurch aufmerksam, indem sie dazu beitragen wird, daß eine Menge bei gedachter Behörde eingehende Anfragen über den Gegenstand sich erledigen.“

Die Erfahrung, daß gebrannter Kalk durch Hinzufügung von Feuchtigkeit sich dergestalt erhizen kann, daß Holz und andere brennbare Substanzen davon entzündet werden, ist neuerdings durch mehrere Fälle bestätigt worden. So geriethen namentlich vor einiger Zeit zwei Wagen Sächsischer Fuhrleute, welche Kalk geladen hatten, bei Thiemendorf, Laubaner Kreises, in Brand. Auch sind Fälle vorgekommen, wo Kalk, der zur Düngung auf Felder geführt und mit Stroh bedeckt worden war, dieses entzündet und nahe gelegene Häuser in Feuergefahr gebracht hat.

Schweidnitz, vom 9. August. (Eingefandt.) — Hieronius beschäftigt sich ein Züchner, Namens Mähling, mit Anfertigung von Säcken ohne Nath; dieselben sind sowohl wegen ihrer Haltbarkeit, als hauptsächlich um deshalb zu empfehlen, weil sie ohne Zerstückung nicht zu öffnen sind und sich für sichere Aufbewahrung und Transportirung von Gegenständen ganz besonders eignen. Der Verfertiger verkauft Säcke zu 3 Schfl. Inhalt für 15 Sgr., zu 2 Schfl. für 10 Sgr., kleinere Geldsäcke für 1½ Sgr.

(Aus der Gelehrtenwelt.) Berlin. Das von H. Marggraff redigirte Berliner Conversationsblatt, enthält von W. Alexis, unter dem Titel, „der Sergeant-Major“, eine Erzählung, die bei uns um so mehr Interesse erregt, da die hier geschilderten Ereignisse unter den Augen eines jetzt zurückgekehrten Berliners, Sohnes eines hiesigen höheren Beamten, stattgefunden haben. — Ein Deutscher, von verwilderter aber großartig angelegter Persönlichkeit, in den Händen der Beduinen, durch die Wüste geschleift an dem Schweif eines Arabischen Rosses, als Zugthier behandelt und in den Pfug gespannt, blutend unter Peitschenhieben, verschmachtend unter dem Brande der Afrikanischen Sonne, mit Gewalt beschritten und zu einem Muhamedaner umgestempelt, endlich in mehr thierischer als menschlicher Gestalt flüchtig und nahe am Rettungsziel von einer Kameraden-Kugel getroffen, im Tode ein Held, ein Märtyrer. — Diese Thatsachen dürften mehr als jede andere Warnung geeignet sein, die Illusionen zu zerstören, welche Manchen unter unsern Landsleuten in Bezug auf die Afrikanischen Zustände, nicht zu ihrem Heile, vorschweben.

Tübingen, den 1. August. Am 31. Juli ist der Dr. Herbst, Professor der katholisch theologischen Facultät in Tübingen, 49 Jahr alt gestorben.

New-York. Die hiesige Evening-Post vom 25ten Juni enthält Folgendes: „Herr von Kaumer, der Geschichtschreiber und Verfasser von Briefen über England, hat mit Herrn Sparks die Uebersetzung getroffen, dessen „Leben und Schriften Washingtons“ ins Deutsche zu übersetzen und herauszugeben. Es wird bei Brockhaus in Leipzig erscheinen, mit den für Deutsche Leser erforderlichen Anmerkungen und Erläuterungen, von des Uebersetzers Hand. Der Bostoner Daily Advertiser sagt: Wir hören, daß unser Landsmann, Herr Ticknor, der sich jetzt in Deutschland befindet, so wie Herr Wheaton, Minister-Resident am Hofe zu Berlin, lebhaftes Interesse an der Sache nehmen und vornämlich zu deren Zustandebringung mitgewirkt haben.“ — Das Leben Washingtons von Sparks ist das erste, das aus Original-Materialien bearbeitet worden.

Das katholische Gymnasium hieselbst begann heute am 15ten d. die Präfungen. Der Direktor desselben, Prof. Dr. Elvenich ladete zu denselben mit der vorjährigen Rede an die Abiturienten ein. Unter den Schulnachrichten sind einige von allgemeinerem Interesse. Unter dem Lehrer-Personal trat die bemerkenswerthe Veränderung ein, daß der Schulanw. Candidat Dr. Schneider als ordentlicher Lehrer an das Pro-Gym-

nasium von Trezemeszno im Großherzogthum Posen berufen worden. — Unter den erlassenen Verordnungen befindet die eine, ein Gutachten über die Dr. Porinsers'sche Schrift: Zum Schutz der Gesundheit in Schulen abzugeben, eine andere verordnet die Zahl der vom Jahre 1801 bis jetzt geprüften Abiturienten nachzuweisen, die Gründe der vorkommenden Abweichungen in der Zahl anzugeben, so wie auch einfache Thatsachen zu sammeln, welche geeignet sind, klare Beweise für gedeihliche Pflege und für kräftiges Fortschreiten gediegener wissenschaftlicher Bildung während der bald hundertjährigen Regierung unseres Herrscherstammes über Schlesien vor Augen zu legen. Eine dritte Verordnung besieht, daß die ärmern oder minder talentvollen Schüler aufmerksam gemacht werden sollen, wie die Zahl der bereits auf Anstellung wartenden und in der Ausbildung begriffenen Justiz-Beamten so unverhältnißmäßig groß sei, daß die erst jetzt auf der Universität befindlichen oder dahin abgehenden Studirenden sehr engeren Aussichten auf eine Anstellung im Justiz-Dienste haben, und wie ferner die Zahl derer, welche sich dem eigentlichen Verwaltungsfache, dem geistlichen Stande für die evangelische Kirche, dem gelehrten Schulwesen oder der Ausübung der Heilkunde gewidmet, und zu dem Ende Universitätsstudien gemacht haben, auf eine sehr bedenkliche Weise mit jedem Jahre wachse und größer zu werden anfangen, als das unmittelbare Bedürfniß des Staats zu erheischen scheine. Außerdem wird verordnet, nur solchen Schülern den Eintritt in die Sekunda zu-gestatten, welche hierzu nach dem einstimmigen Urtheil ihrer bisherigen Lehrer in allen Beziehungen befähigt seien, so wie auch bei dem Uebertritt aus Quinta nach Quarta eine strengere Sichtung der aufsteigenden Schüler vorzunehmen. — Die Zahl der Schüler betrug im Winter 471, im Sommer 461; davon gehörten 29 der evangelischen und 10 der mosaïschen Confession an. Unter den zu Ostern Geprüften erhielten 2 das Zeugniß der Reife, wovon der eine sich durch Privat-Unterricht gebildet hatte! Im Oktober v. J. erhielten 28 das Zeugniß der Reife; es widmeten sich 21 davon der katholischen Theologie, 2 der Philologie, 2 der Jurisprudenz und 3 der Medicin.

T h e a t e r.

Mad. Schodol begann ihre Productionen am Sonntag vor einem zwar nicht zahlreichen aber dankbarem Publikum. Wäre die Bestalin nicht schon öfters und in sehr guter Besetzung der Titelrolle hier gegeben worden, so würde das Debit der Sängerin in seinem äußern Erfolge glänzender ausgefallen sein. Die schöne Stimme der Künstlerin entlockte dem kleineren Publikum den größten Beifall. Mad. Schodol wurde nach dem ersten Akt und nach dem Schluß gerufen, und gewiß wird jeder, der die Bestalin gehört, zehn Kunstfreunde zur „Straniera“ mitbringen, welche für den Dienstag angekündigt ist.

Am Montäg ging wieder der Dachdecker über die Bretter, und zwar in der Person des Herrn Döhrend. Es gehört viel dazu, den Dachdecker wiederholt anzusehen und von einem Andern, als Herrn Beckmann! Ref. hatte nicht, was dazu gehört. G.

Berliner Spiritus-Preise vom 5. bis 11. August.

Von Freitag den 5ten bis Montag den 8ten: 16½ à 17 Rthlr.; Dienstag den 9ten: 17 à 17½ Rthlr.; Mittwoch den 10ten und Donnerstag den 11ten Aug.: 17 à 17½ Rthlr.

Berichtigung.

In No. 188 S. 3035 Sp. 2 Z. 7 l. Häßlichkeit st. Höflichkeit.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 16ten zum erstenmale: „Die Unbekannte.“ Oper in 2 A. Musik von Bellini. Mad. Schodol, Adlaide, Herr Holzmilller, Arcur, als Gäste.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Freunden ganz ergebenst

Daleska Bartikowski aus Elbing.

Wilhelm Lillie, ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu St. Maria Magdalena in Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich
verwitw. Hornig, geb. Krause.
J. B. Freyer.

Schweidnitz den 14. August 1836.

Todes-Anzeigen.

Den 7. August starb in meinem Hause der Königl. Preussische Major a. D., Ritter ic., Wilhelm Graf v. Schlieffen, Erb- und Majoratsherr auf Schlieffenberg in Mecklenburg. Eine völlig ausgebildete Schwindsucht hatte ihn die Reise nach Salzbrunn unternehmen lassen, er konnte jedoch nicht mehr die Heilquelle gebrauchen. Ich erfülle mit betrübtem Herzen, als langjähriger Freund und Besorbenen, die traurige Pflicht, seinen Bekannten diese Anzeige zu widmen.

Altwasser den 12. August 1836.

v. Mutius.

Am 9ten d. M. Abends 10½ Uhr endete ihre irdische Laufbahn unsere Schwester und Schwägerin, Amalie Freyge, in einem Alter von 36 Jahren 2 Monaten. Ihren zahlreichen Freunden und Bekannten widmen diese Nachricht

die Hinterbliebenen.

Leubus den 11. August 1836.

Gestern Mittag um 11 Uhr entriß uns der Tod unsern geliebten Sohn Hugo in dem Alter von 15 Jahren, welches wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeigen.

v. Langenthal, Hauptmann im 11ten Infanterie-Regiment und Frau.

Die bereits am 2ten d. M. annoncirte Schlachtmusik von G. A. Schneider wird heute den 16. August mit einem dazu passenden Feuerwerk bei günstiger Witterung im Garten des Herrn Liebig aufgeführt werden. Wir geben uns die Ehre, einen hohen Adel und hochzuverehrendes Publikum zu diesem Militair-Concert ganz ergebenst einzuladen.

Das Musik-Corps des Königl. Hochlöblichen 11ten Infanterie-Regiments.

Für den abgebrannten Bauer Heide in Nieder-Kunzendorf sind an milden Gaben bei uns eingegangen:

1) Von Kaufm. Frn Zeis 20 Sgr.; 2) von einem Unge-
nannten 1 Rthlr.; 3) von G. F. W. 10 Sgr.; 4) von Kauf-
mann Frn. J. Gh. Sengler hier 10 Rthlr.; 5) von einem
Ungeannten 10 Sgr.; 6) vom Zahnarzt Frn. Mangelsdorf
20 Sgr.; 7) von Pr. 15 Sgr.; 8) von Frn. Rendant
Reisner 1 Rthlr.; 9) von L. S. hieselbst 5 Rthlr.; 10)
von W. S. 1 Rthlr.; 11) vom Kunsthändler Frn. Olivier
10 Sgr.; 12) von A. 1 Rthlr.; 13) von K. 5 Sgr., in
Summa 22 Rthlr. **Schlesische Zeitungs-Expedition.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Rittergut Seiffrodau nebst dem Vorwerk Isoldenort und der Colonie Leopoldshayn im Wohlauischen Kreise, abgeschätzt auf 22,100 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll am 28sten November d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die der Person und dem Aufenthalt nach unbekanntes Gläubiger, die bereits majorennen, ehemaligen Anron von Mandelschen Wirtinnen werden hiezu öffentlich vorgeladen.

Breslau den 6ten April 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal: Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht wird der Buchdrucker-Gehülfe Heinrich Armitter, welcher sich im December 1834 von hier entfernt hat, auf den Antrag seiner Ehefrau, geb. Flögel, hierdurch vorgeladen, entweder vor oder in dem auf den 2. November c. 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius Gütler angesehenen Termine zu erscheinen, widrigenfalls nach vorgängiger Ableistung des Diligenz-Eides Seitens seiner Ehefrau die Ehe auf Grund der in der Ehescheidungs-klage angebrachten Thatsache getrennt werden wird.

Breslau den 1. Juli 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an nachbenannte auf dem sub No. 708 hieselbst gelegenen dem Porzellan-Fabrikant Ungerer zugehörigen Hause haftenden Forderungen, namentlich:

- 1) Funfzig Rthlr. ex consensu vom 19. Juli 1796 für das hiesige Hospital ad St. Corpus Christi;
- 2) Funfzig Rthlr. ex consensu vom 19. Juli 1796 für das hiesige Hospital ad St. Corpus Christi, und die darüber ausgestellten verloren gegangenen Instrumente, so wie

3) an die gleichfalls bei dem Hause No. 768 hieselbst mit folgenden Worten:

Ist Vormund nebst Friedrich Kaupbart der Anna Rosina Kühnin zwei Kinder Maria Rosina und George Friedrich, deren Vatertheil 150 Rthlr. vide Waisenbuch VI. 32 v. sub No. 767.

eingetragenen Vormundschäfts-Caution aus irgend einem Grunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre erwanigen Rechte binnen 3 Monaten und spätestens in dem am 6ten October 1836 Vormittag 11 Uhr im hiesigen Gerichts-Local vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Liebig anberaumten Termine gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden mit allen ihren Ansprüchen an die oben genannten Intabulate präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die ausgestellten Dokumente für amortisirt und ungültig werden erklärt und mit Löschung der aufgegebenen Intabulata verfahren werden wird.

Hirschberg den 1. Juli 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche

1) an die bei dem sub No. 741 hieselbst gelegenen Hause sub Rubrica III. mit folgenden Worten:

a) 70 Rthlr. 28 Sgr. rückständiges Kaufgeld v. Schuldbuch I. c. (Kaufbuch XI. 390. 30sten Juli 1739)

b) Anna Maria Hoffmann, deren Kinder Ferdinand und Carl Gottfried haben Vatertheil darauf haften, vide Waisenbuch VII. eingetragenen Posten und

2) an das auf dem sub No. 60 zu Straupitz gelegenen Hause für den Bürger Franz Thieße ex consensu vom 6. März 1801 und Cession vom 18. September 1807 eingetragenen Kapital von 150 Rthlr.,

als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand-Inhabern Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere aber die Geschwister Ferdinand und Carl Gottfried Hoffmann werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 17. November c. Vormittags 11 Uhr in dem hiesigen Gerichts-Localen anstehenden Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Instrumente für amortisirt erklärt und die aufgebotener Posten gelöscht werden sollen.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Hirschberg.

Edictal: Citation.

Der Tuchmacher Carl Noth von Nimptsch, welcher am 10ten Mai 1826 seiner inzwischen verstorbenen Frau, Caroline geb. Hopffstock von Zgierz bei Leczye in Polen Nachricht gegeben, und seit dieser Zeit nichts

mehr hat von sich hören lassen, so wie dessen unbekann-
ten Erben und Erbnehmer, werden zur Geltendmachung
ihrer Ansprüche aufgefordert, sich schriftlich oder münd-
lich in der Registratur des unterzeichneten Königl. Land-
und Stadt-Gerichts, spätestens aber in dem bei uns
am 1sten Juni k. J. Vormittags 9 Uhr anstehenden
Termine zu melden, widrigenfalls aber zu gewärtigen,
daß der Carl Noth für todt erklärt, und sein Vermö-
gen den sich legitimirenden Erben event. dem Königl.
Fiscus als herrenloses Gut ausgeantwortet werden wird.
Nümpsch den 29sten Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

P r o c l a m a.

Der seit mehreren Jahren verschollene hiesige Topfer-
geselle Gottlob Lindner und dessen unbekannt Erben
oder Erbnehmer werden aufgefordert sich in termino
den 10ten März 1837 Vorm. 11 Uhr in unse-
rer Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und
die weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls Erster-
er für todt erklärt, und sein Vermögen denen, die sich
als dessen Erbnehmer legitimiren, ausgeantwortet wer-
den wird.

Naumburg a. N. den 25. April 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird hiermit
bekannt gemacht, daß der Buchbinder Carl Robert
Zorge zu Sagan per sententiam de publicato den
21sten Juli 1836 für einen Verschwender erklärt wor-
den ist, und ihm daher ferner kein Credit ertheilt wer-
den soll. Sagan den 4ten August 1836.

Das Gericht der Stadt Sagan.

E d i c t a l : C i t a t i o n.

Die unbekannt Erben und deren Erbnehmer der
hier selbst am 12ten Mai 1835 ab intestato verstorbe-
nen verwittweten Tagelöhner Catharina Schneider
geborne Kluske, deren Nachlaß 43 Rthlr. 7 Sgr. be-
trägt, werden zu der auf den 4ten October 1836
Vormittag 9 Uhr angeetzten Präjudicial-Termine hier-
mit vorgeladen, um sich vor oder in diesem Termine
schriftlich oder persönlich in unserer Registratur zu mel-
den und daselbst die weitere Anweisung zu gewärtigen.
Sollte sich in diesem Termine Niemand melden, so
wird über den Nachlaß als ein herrenloses Gut verfügt
werden. Ziegenhals den 28sten November 1835.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

A u f g e b o t.

Das für die Christiane Wilhelmine Köhler, nachher
verehelichte Gebauer über die für sie bei dem Hause
No. 142 hier selbst eingetragenen jedoch laut Quittungen
bezahlten 1089 Rthlr. unterm 12. April 1779 ausge-
fertigte und nach Löschung von 489 Rthlr. nur noch
über 600 Rthlr. validirende Hypotheken-Instrument ist
verloren gegangen, und werden daher diejenigen, welche
als Eigentümer, Cessionarien, Pfands- oder sonstige

Briefs-Inhaber an dieses Instrument oder an die inta-
bulirte Post selbst Ansprüche zu machen haben sollten,
hierdurch vorgeladen, selbige in dem auf den 14ten
November d. J. Vormittags an ordentlicher Gerichts-
stelle hier selbst anberaumten Termine anzumelden, widri-
genfalls sie damit präcludirt, das Instrument für amov-
risirt erklärt und die eingetragene Post im Hypotheken-
buche gelöscht werden wird.

Bernstadt den 22. Juli 1836.

Herzogliches Stadt-Gericht.

P f e r d e : V e r s t e i g e r u n g.

Es sollen Montags, den 22sten August d. J. Vor-
mittags um 10 Uhr auf dem Exercierplatz hinter Kö-
nigs-Palais zu Breslau, 4 Stück Königl. Landbeschäler
gegen gleich baare Bezahlung dem Bestbietenden über-
lassen werden. Leubus den 12ten August 1836.

Königlich Schlessisches Landgesüt.

v. Knobelsdorff.

A v e r t i s s e m e n t.

Der zur Concurs-Masse des verstorbenen Gastwirths
Samuel Niegel gehörige sogenannte Nothkretscham sub
No. 1 zu Klein-Tschansch, abgeschätzt auf 10,822 Rthlr.
22 Sgr. 6 Pfg., zufolge der nebst Hypothekenschein in
der Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe, soll am
18. Januar 1837, Vormittags 10 Uhr, in dem herr-
schaftlichen Wohnhause zu Klein-Tschansch, subhastirt
werden. Breslau den 19ten Juli 1836.

Das Klein-Tschansch'sche Gerichtsamt.

E d i c t a l : C i t a t i o n.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden der
verschollene Georg Friedrich Niesel von Wüstewalters-
dorf, Waldenburger Kreises, welcher vor ungefähr
34 Jahren von Breslau aus mit einem Offizier ins
Ausland gegangen, seit 25 oder 26 Jahren aber ver-
schollen und über sein Schicksal zeither nicht die ge-
ringste Nachricht weiter eingegangen ist, so wie dessen
erwanige unbekannt Erben und Erbnehmer hiermit vor-
geladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem
auf den 25sten Mai 1837 Nachmittags 2 Uhr
im Gerichts-locale zu Wüstewaltersdorf anberaumten
Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die
weiteren Anweisungen zu erwarten, im entgegengesetzten
Fall aber der zc. Niesel für todt erklärt, seine etwaigen
unbekannt gebliebenen Erben mit ihren Ansprüchen
präcludirt und sein Vermögen den sich meldenden näch-
sten Verwandten event. dem Königl. Fiscus ausgeant-
wortet werden wird.

Waldenburg den 29sten Mai 1836.

Das Gerichts-Amte der Herrschaft Wüstewaltersdorf.

E d i c t a l : C i t a t i o n.

Ueber den Nachlaß der am 22sten Januar d. J. zu
Lissa verstorbenen Anna Rosina verwittwete Winkler
geborne Thiel, ist auf Antrag deren Beneficial-Erben
der erbshastliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.
Wir laden daher alle diejenigen, welche an denselben

Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vor, diese in dem hierzu anberaumten Termine den 21sten December e. Nachmittags 3 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Lissa anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen und zugleich zu bescheinigen; die außenbleibenden Gläubiger werden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Neumarkt den 10ten Juli 1836.

Das Gerichts-Amt für die Lissaer Güter.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den 15. Juni v. J. ist zu Polgsen der Herrschaffliche Koch, Carl Ludwig Hoffmann gestorben. Sein Nachlaß besteht vorzüglich in einem Activo in der Frein von Birkhahn'schen Liquidations-Masse von 100 Rthln.

Seine Erbin würde eine Schwester sein, die zu Schwiebus wohnhaft gewesen sein soll, deren Namen aber unbekannt ist. Sollte sie noch leben, so hat sie sich, sonst aber deren Erben, binnen 3 Monaten hier zu melden und sich zu legitimiren.

Trachenberg, den 16. Juni 1836.

Das Gerichtsamt der Polgsener Güter.

Edictal: Citation.

Auf den Antrag der betreffenden Interessenten werden hierdurch die Erben der zu Militzsch verstorbenen Verwalter Helena Krusche gebornen Elpel, überhaupt alle unbekanntes Realprätendenten

der sub No. 2. zu Arnoldsdorf, Meißner Kreises, belegenen Papiermühle, welche der Papierfabrikant Franz Elpel besitzt,

ferner alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefs-Inhaber an den nachstehend bezeichneten Kapitals-Posten:

1) dem ex decreto vom 6ten Februar 1773 auf der Papiermühle No. 2. zu Arnoldsdorf im Hypothekenbuche sub Rubrica III. loco. 4. für die Lorenz Jockisch'sche Vormundschafts-Kasse zu Bielau eingetragenen Kapitale per 83 Rthlr. 8 Sgr. schles. oder 66 Rthlr. 20 Sgr. Preuß. Court., oder dem darüber ausgefertigten aber verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente vom 6ten Februar 1773;

2) dem ex decreto vom 19ten März 1781 auf der Papiermühle No. 2. zu Arnoldsdorf sub Rubr. III. loco 9. für die Johanna Zillert'sche Vormundschafts-Kasse zu Meisse eingetragenen Kapitale per 33 Rthlr. 10 Sgr., oder dem darüber ausgefertigten aber verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente vom 19ten März 1781;

3) dem ex decreto vom 13ten April 1792 auf der Papiermühle No. 2. zu Arnoldsdorf sub Rub. III. loco 11. für die Kirche zu Arnoldsdorf eingetragenen Kapitale per 100 Rthlr., oder dem darüber ausgefertigten Hypotheken-Instrumente vom 13ten April 1792, welches mittelst außergerichtlicher Cession

vom 23ten Mai 1802 und gerichtlich anerkannt den 10ten resp. 16ten November 1827 an den Erzpriester Hauenschild zu Arnoldsdorf gedielt, und von dem Letzteren am 24ten Februar 1803 außergerichtlich der Giesnerschen Fundations-Kasse zu Polnischwette cedirt worden — in Betreff dessen noch besonders die unbekanntes Erzpriester Hauenschild'schen Erben;

4) dem ex decreto vom 31ten März 1789 auf dem Baurgute No. 54. zu Arnoldsdorf sub Rubr. III. loco 3. für die Kasse der Filial-Kirche zu Langendorf eingetragene Kapital per 40 Rthlr., oder dem darüber ausgefertigten und verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente vom 31. März 1789, Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefördert, solche bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf den 24sten October e. Vormittags 9 Uhr in dem Geschäfts-Local zu Arnoldsdorf angeetzten Termine nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt, deshalb zum ewigen Stillschweigen verurtheilt, die verloren gegangenen Instrumente amortisirt, und die Kapitalkosten selbst im Hypotheken-Buche gelischt werden.

Ziegenhals den 3ten Juni 1836.

Das Gerichts-Amt Arnoldsdorf.

A u f g e b o t.

Die Wirthschafterin Barbara Elisabeth Hahn ist den 7. December 1833 zu Liebenau bei Auras ohne bekannte Erben verstorben. Ihr baar hinterlassenes Vermögen beträgt 400 Rthlr. Dieselbe ist den 26. Februar 1766 zu Trebnitz geboren, die Tochter des dasigen bürgerlichen Tuchmachers Andreas Hahn und seiner Ehefrau Anna Rosina, und die Enkelin des Bürgers Hans George Hahn und seiner Ehefrau, Anna Rosina, geb. Blasien zu Guhrau. Letztere haben außer Andreas Hahn, geboren den 12. Juli 1729, noch zwei Kinder a) Johann Gottlieb Hahn, am 14. Januar 1725, und b) Mathias Hahn, am 24. Februar 1727 in der Stadt's Pfarrkirche zu Guhrau taufen lassen. Es treten als Erbprätendenten Abkömmlinge von dem Invaliden Friedrich Hahn (Haa) zu Canth und dem Hausmann Johann Gottfried (Joseph) Hahn zu Groß-Mieschitz auf. Sie haben aber die Abstammung dieser von den oben Genannten nicht nachgewiesen. Auf den Antrag des Nachlaß-Kurators, Justiz-Kommissarius Hahn, werden daher sämtliche unbekanntes Erben der Wirthschafterin Barbara Elisabeth Hahn, deren Erbnehmer und Cessionarien, hierdurch aufgefördert, sich den 13. März 1837 Vormittags 10 Uhr im Gericht'slokal zu Liebenau einzufinden, und ihre Erb-Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt werden, und der Nachlaß als herrenloses Gut behandelt wird. Sollte sich im Termine ein Erbe melden und legitimiren, so wird dieselbe der Nachlaß zur freien Disposition verabsolgt werden, der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe aber alle seine Handlungen

und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein.

Breslau den 23. April 1836.

Das Schaubert'sche Gerichts-Amt von Ober- und Nieder-Liebenau und Torgau.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der Kleinkeschen Eheleute zu Wilkau gehörige Freistelle nebst 9 Scheffel Preuß. Maas Aussaats-Acker und Windmühle daselbst, No. 25 des Hypothekenbuchs auf 800 Rthlr. taxirt, soll den 16ten September d. J. Nachmittags 3 Uhr zu Wilkau subhastirt werden. Die Taxe und der Hypothekenschein sind zu jeder Zeit in der Kanzlei des Justitiar's hieselbst einzusehen. Neumarkt den 21. Mai 1836.

Das Gerichts-Amt für Wilkau.

Brennholz-Verkauf.

In der Königl. Forstverwaltung Stoberau, und namentlich in der zum Walddistrikt Koschitz gehörigen Tarnowitzer Seite, die Losken genannt, bei dem Dorfe Tarnowitz belegen, sollen die im Laufe dieses Jahres eingeschlagenen und daselbst zusammengedrückt und aufgestellten diverse Klastergehölze, als:

1) Eichen Leibholz 2ter Klasse	4	Klastern
dito Kungen	2 ³ / ₄	„
2) Birken Leibholz 2ter Klasse	108	„
3) Erlen dito. 2ter Klasse	214 ¹ / ₂	„
dito Astholz	36 ¹ / ₂	„
dito Kungenholz	1 ¹ / ₄	„
4) Kiefern Leibholz 2ter Klasse	147	„
dito Astholz	8 ¹ / ₂	„
dito Kungenholz	10 ³ / ₄	„
5) Fichten Leibholz 2ter Klasse	262	„
dito Astholz	32	„
dito Kungenholz	11 ³ / ₄	„

zusammen 839 Klastern

in verschiedene Loose getheilt, im Wege des öffentlichen Meistgebots gegen gleich baare Zahlung an den anwesenden Forst-Rendanten Herrn Grühner, oder der zu leistenden Sicherheit verkauft werden. Hierzu hat der Unterzeichnete einen Termin auf den 28. August a. c. als an einem Donnerstage früh um 8 Uhr an Ort und Stelle anberaumt und ladet das Holzbedürftige Publikum ein, sich an diesem Tage und zu rechter Zeit einzufinden und ihre Gebote verlaublich zu wollen. Gleichzeitig wird bemerkt, wie der Förster Kuske in Raschwitz angewiesen ist, diese Gehölze vor dem Termine den Käufern vorzuweisen, sowie die diesbezüglich aufgestellten Bedingungen in dem Geschäfts-Locale des Unterzeichneten und bei der Königl. Forstrentantur in Leubusch zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können, die übrigens auch am Tage des Termins zuvörderst vorgelegt werden sollen. Stoberau den 10. August 1836.

Der Königl. Oberförster Ludwig.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Bei dem Königl. Domainen-Amt Kottwitz, Breslauer Kreises, wird die zu demselben gehörige Brau- und Brennerei mit 12 Morgen Ackerland von Termin Michaeli c. an anderweitig verpachtet, wozu ein Termin auf den 21. August c. Nachmittags um 2 Uhr in der hiesigen Amts-Kanzlei anberaumt worden ist, und es werden daher pachtlustige und cautionsfähige Pächter hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die diesfälligen Pachtbedingungen zu jeder Zeit in der Domainen-Amts-Kanzlei hieselbst eingesehen werden können.

Kottwitz den 1. August 1836.

Königl. Domainen-Amt.

Auction.

Den 1sten August d. J. Nachmittags um 2 Uhr und an dem folgenden Tage, sollen verschiedene, zum Nachlasse des verstorbenen Königl. Justizrath Herrn Salzbrunn gehörige Gegenstände, als: Meubles, Hausgeräthe, mehrere Wagen, ein Schlitten, 2 Pferde nebst Geschirr und ein Schellengeläute u. gegen sofortige baare Zahlung in Courant, hieselbst an den Meistbietenden versteigert werden.

Bischwitz bei Wanssen den 4ten August 1836.

Im Auftrage: Schmalz, Actuarius.

Literarische Anzeige.

Bei Aug. Wihl. Unzer in Königsberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch Wihl. Gottl. Korn zu beziehen:

Dulk, Dr. R. P., de lucis effectibus chemicis. Commentatio. 4 maj. 8 Sgr.

Ebel, Dr. J. W., die Treue. Predigten nach dem Bedürfnisse der Christen-Gemeinde unserer Zeit. gr. 8. 15 Sgr.

Gotthold, Dr. F. A., Widerlegung von Lorinser's Beschuldigung der Schulen. gr. 8. 8 Sgr.

Heinel, Dr. E., Geschichte Preußens für das Volk und die Jugend. 3te Aufl. 1 Thlr. 10 Sgr.

Dessen Grundriß der Geschichte Brandenburgs. gr. 8. 4 Sgr.

Kähler, Dr. L. A., Abriss der christlichen Sittenlehre. 1stes Heft. gr. 8. 23 Sgr.

Merlecker, Dr. K. F., Historische Schuldisciplinen als Repetitionsbuch. 2 Bände gr. 8. 5 Thlr.

Olschhausen, Dr. Herrn., Commentar über das Neue Testament. 3ten Bandes 1ste Abth. gr. 8. Subscriptions-Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Rosenkranz, K., das Verdienst der Deutschen um die Philosophie der Geschichte. gr. 8. 15 Sgr.

Dessen Kritik der Schleiermacherschen Glaubenslehre. gr. 8. 15 Sgr.

Wolke, Dr. E., die Befangenheit des sittlich-religiösen Urtheils unserer Zeit. 8. 15 Sgr.

An alle Buchhandlungen Deutschlands wurde so eben versandt, und ist in Breslau bei **Wilh. Gottl. Korn** zu haben:

Das Ganze der Landwirthschaft, theoretisch und praktisch dargestellt von einem ökonomischen Vereine. Herausgegeben von **F. Kirchof**, Oeconomie-Commissarius. 19s und 20s Heft, womit das Werk geschlossen ist. Alle 20 Hefte kosten nur 11 Rthlr. 23 Sgr. gr. 8. Leipzig, bei **A. Wienbrack**.

I n h a l t.

Die Trauben- und Obstbeerenwebereitung. 20 Sgr.
Ziegel, Kalk- und Gyps Brennerei, Pottasche, Steinkohlen und Torf. 28 Sgr.

Eine ausführliche Anzeige dieses rühmlichst bekannten Buches wird durch alle Buchhandlungen gratis aus gegeben.

Im Verlage von **Graf, Barth und Komp.** ist so eben erschienen und für den Preis von 10 Sgr. in allen Buchhandlungen geheset zu erhalten:

Ueber den gegenwärtigen Zustand des schlesischen Grundeigenthums, mit Rücksicht auf die Schrift des Herrn Landes-Ältesten Gebel: „über die tiefe Verschuldung der Ritterguts-Besitzer.“

Von

v. Rosenberg-Lipinsky
auf Louisdorf.

Thermometer

vorzüglicher Art, welche sich zu höchst genauen Resultaten dadurch eignen, daß man 25tel und sogar 50tel Grade abgetheilt sieht und mit Sicherheit 100tel Grade schätzen kann; ferner Maximum- und Minimum-Thermometer in Glas gefaßt; Psychrometer, oder hygrometrische Thermometer mit Gestell, und Maitschthermometer, vorzüglich groß und bequem konstruirt, wie auch Heber- oder Reife- und Gefäß-Barometer mit gutem Pariser Maß, empfiehlt hierdurch Physiker und Liebhabern dieser Arbeiten, jedem geehrten Auftrage bestens willfahrend, indem ich mir noch erlaube, auf untenstehendes Urtheil ergebenst aufmerksam zu machen.

Der meteorologische Instrumenten-Versertiger
A. Weiß,
Neue-Weltgasse No. 44.

Herrn Weiß, dessen Geschick in Behandlung und Benutzung des Glases zu Thermometern ic. mir schon seit lange bekannt ist, bestatige ich gern auf dessen Wunsch, daß die von ihm gefertigten Thermometer sich durch Feinheit und Sauberkeit der Arbeit und verhältnißmäßige Wohlfeilheit empfehlen, und namentlich die,

zu Beobachtungen sehr kleinen Temperatur-Wechsel und Unterschiede bestimmten, bei großer Empfindlichkeit un-
gemein feine Nuancen wahrnehmen lassen.

Prof. Dr. **E. F. Scholz,**
bei der Universität.

Das Zeugniß des Hrn. Professor Dr. Scholz kann ich, da ich mich der Instrumente des Herrn Weiß seit längerer Zeit zu meinen meteorologischen Beobachtungen bediene, überall bestätigen und füge ich die Versicherung hinzu, daß dieselben nach meiner Ansicht, den bessern die wir mit vielen Kosten von Auswärts her beziehen, in keiner Weise nachstehen.

Breslau den 12ten August 1836.

Der Medicinalrath **Dr. Ebers.**

Flügel-Auction.

Donnerstag den 18. August d. J. Vormittag um 11 Uhr werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch 1 neuen Kirschbaumnen Flügel und

1 gutgehaltenen 7octavigen Mahagoni-Flügel gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auctions-Commiss.

Drei Schornsteinkappen

aus Eisen gegossen, stehen für den halben Fabrikpreis zum Verkauf neue Schweidnigerstraße No. 2 im ersten Stock.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe No. 18.

In No. 3 und 4 am Waldchen sind die angenehmen Mirabellen Pflaumen reif, die Reine claudie folgt bald nach und sind zum Genuß, wie deren Bäume auf Verlangen zum Herbst zu haben.

Beste fette holländische und englische Heringe

erhielt wiederum und empfiehlt

Friedrich Walter,

Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Neue Emdner Jäger-Heringe und neue Englische Matjes-Heringe

aus so eben empfangener Zufuhr, offeriren in ganzen und getheilten Tonnen

Gebüder **Liebig,** Junkernstraße No. 4.

Breslau den 15ten August 1836.

Neueste Holl. Voll-Heringe

empfang direkt wieder consignirt und empfehle zur gütigen Beachtung

E. J. Springmühl,

Schmiedebrücke und Ursulinerstraßen-Ecke No. 6.

Neue Holl. Jäger-Heringe

empfehle billigst

F. W. Neumann,
in 3 Mahren am Blächerplatz.

Schweizer Sahn-Käse

von ausgezeichneter Güte erhielt und offerirt

Friedrich Walter,

Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Illumination und großes Konzert,

unter Leitung der Herren Gebr. Jacoby, findet heute Dienstag den 16. August, auf vieles Verlangen zum zweitenmal wiederholt, im Weißgarten vor dem Schweidnitzer Thore, bei Bengalischer Beleuchtung und brillantem Feuerwerk, statt. Das Nähere besagen die Ausschlag-Zettel. Wozu ergebenst einladet.

Steinig, Cofsetier.

Der Gang auf das Thurmseil

findet heute den 16ten des Abends bei Beleuchtung und brillantem Feuerwerk im Prinz von Preußen statt. Vorher Kunst-Productionen. Entrée nach Belieben.

Anzeige.

Ein tüchtiger Branntweinbrenner findet ein Unterkommen bei dem Dom. Schweinern bei Breslau.

Ein erfahrener Oeconom, verheirathet aber ohne Familie, welcher eine ganz besondere lange Reihe von Jahren an einem Orte zur Zufriedenheit seiner Herrschaft gedient hat, Familien-Veränderungshalber aber seinen Posten verlassen mußte, wünscht künftege Michaeli oder Wethnachten eine anderweitige Anstellung; Näheres hierüber sagt Herr Stock, Neumarkt No. 29 zu Breslau.

Es geht auf den 17ten d. M. als Mittwoch eine leere Fenster-Chaise nach Warmbrunn; Näheres Neuschkestraße No. 51 bei Aron Frankfurther.

Eine Handlungs-Gelegenheit so wie Stallung auf 2 Pferde und Wagenplatz ist zu vermietthen Ring No. 18.

Am Ringe No. 59. ist eine Wohnung von vier Piecen nebst Küche zu vermietthen, und am 1. October zu beziehen. Näheres parterre.

Für einen stillen Miether eine Stube, Alkov, helle Küche, Boden und Kellergelaß ist für 32 Rthl. zu vermietthen und Michaeli zu beziehen an der Kreuz-Kirche No. 6.

Angefommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Gebel, Regier.-Director, von Peterwig; Hr. Piotrowski, Gutsbes., von Warschau; Herr Flor, Kaufm., von Schwedt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Mariussy; Hr. Schubert, Kaufm., von Leipzig; Hr. Licht, Gutsbes., von Jedlis. — In der gold. Gans: Hr. König, Kaufm., von Frankenstein; Frau Landrath v. Pfauenberg, von Starokowicz. — Im Kautenkranz: Hr. Schöneberg, Kaufm., von Berlin; Hr. Birkenfeld, Kaufm., von Dypeln; Hr. v. Samowski, von Ostrowe. — Im blauen Hirsch: Hr. Heuser, Pfarrer, von Gr. Kniegnis; Hr. Pefschke, Kaufm., von Frankenstein; Hr. Mittelstedt, Glashüttenpächter, von Ludwikow; Hr. Behrend, Schauspieler, von Berlin. — Im gold. Baum: Hr. Grün, Korrektor, Hr. Hoffmann, Kaufm., beide von Rawicz; Hr. v. Goldfuß, von Kittlau; Hr. Heisler, Gutsbes., von Borwings; Hr. D. Helfert, Professor, von Prag; Hr. Pachur, Justizrath, von Glogau; Hr. Methner, Oberamtmann, von Einmelwis. — Im deutschen Haus: Hr. Schmidt, Ober-Controllleur, von Mittelwalde; Frau Kaufm. Manger, von Memel; Hr. Gubner, Fürstenthumsgerichts-Rath, Hr. John, Justiz-Commiff., beide von Neisse; Hr. Nerke, Lehrer, von Gleiwitz. — Im goldnen Zepher: Frau Advokat Wittkowski, Frau Mätlin Kamocka, beide von Kalisch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Weigand, Gymnasial-Lehrer, von Brieg; Frau Kaufm. Schweizer, von Neisse; Hr. Kelllich, Förster, von Kraschnitz; Hr. Kühn, Kaufmann, von Dypeln. — Im Hotel de Silesie: Hr. Hoffrichter, Gutsbes., von Budzow; Hr. Tischein, Baumeister, von Neusalz. — Im weißen Adler: Hr. Dammeyer, Lieutenant vom 21. Inf.-Regim.; Frau Justiz-Commiff. Wernert, von Landau; Hr. Lebins, Post-Director, von Rawicz; Hr. Staude, Steuerrath, von Barottwitz; Hr. Wiedeburg, Justizrath, von Dels; Hr. Schöneberg, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Löwen: Hr. Mündner, Gutsbes., von Langenöls. — Im goldnen Hocht: Hr. Steinig, Kaufmann, von Gr.-Strehlis. — In der gr. Stube: Herr Freitag, Gutsbes., von Richterhoff. — Im Privat-Logis: Hr. Vobenthal, Justiz-Secretair, von Landsberg a. W., Neuschkestraße No. 64; Hr. v. Pittner, Kaufm., von Hof; Hr. Sedlaczek, Forst-Secretair, von Glisnice, beide Ederstraße No. 17.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 15. August 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. 2 Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. 4 Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7 Sgr.